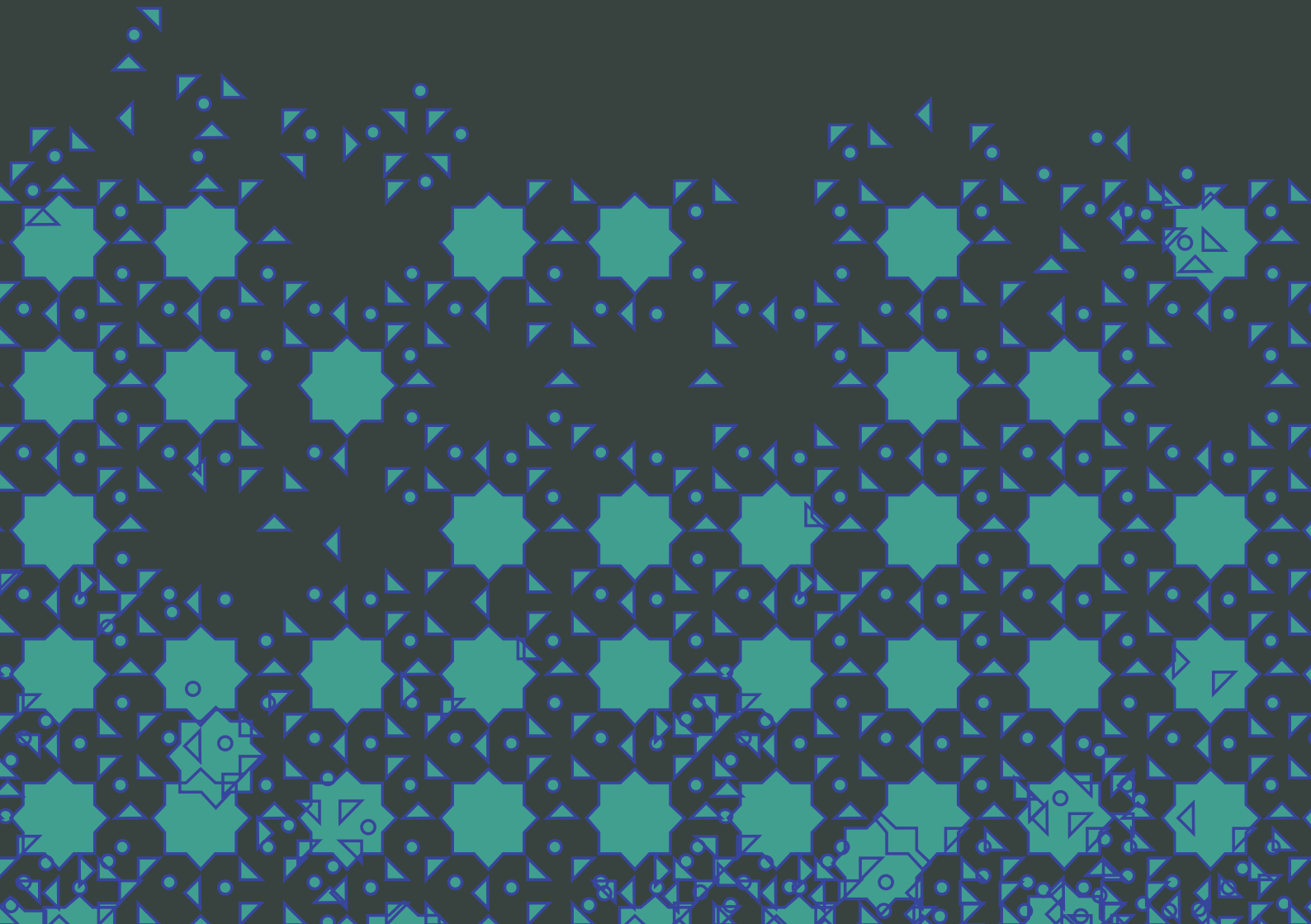


Iranian Voices





Republik der Verrückten

*Ein Hörspiel von Oliver Kontny mit Musik von Marc Sinan aus der Reihe Iranian Voices
In Kooperation mit dem Riksteatern Schweden*



Republik der Verrückten

Republik der Verrückten ist ein Hörspiel von Oliver Kontny mit Musik von Marc Sinan aus der internationalen Reihe Iranian Voices. Acht Sprecherinnen und Sprecher erzählen Geschichten zur Lage im Iran nach Niederschlagung des Aufstandes. Dokumentarisches Material wird in das berühmte persische Liebesepos von Laila und Madjnun gewoben. Eine Sechzehnjährige, die ihren Vergewaltiger erschlägt. Ein schwer depressiver Student, der im Park einen Mann küsst. Ein Richter, der immer wieder Frauen zum Tode verurteilt. Eine Mutter, die sich für ihren schwulen Sohn einsetzt. Menschen, die nicht mehr mitmachen. Vor der Folie der Erzählung vom wahnsinnigen Dichter Madjnun und seiner stummen Geliebten Laila erkämpfen die Sprecherinnen sich eine eigene Haltung gegenüber den Ereignissen im heutigen Iran. Sie bieten keinen vermeintlichen Insiderblick an, sondern stellen ihre Positionen von hier und heute zur Debatte.

Whose Voices?

In welcher Form kann eine Kulturproduktion sich der Geschichten und Perspektiven von Menschen annehmen, die in den hiesigen Medien häufig vergessen oder exotisiert werden, wenn es mal wieder um Weltpolitik geht – der Frauen und Männer in den urbanen Zentren des Iran? Der ursprüngliche Weg war der einer Dramatisierung dokumentarischen Materials. Iranische Menschenrechtlerinnen hatten anonym individuelle Geschichten bereitgestellt, die wiederum von der Autorin Susan Taslimi in kurze Episoden dramatisiert wurden. Wir übersetzten diese Texte aus dem Persischen. Schnell merkten wir, daß im Medium des Hörspiels, das im deutschen Sprachraum eine besondere künstlerische Tradition hat, dieser Weg nicht allzu weit führt. Feedbacks von Rundfunk-Redakteur/innen brachten uns auf neue Wege. In Auseinandersetzung mit iranischstämmigen Künstlerinnen und Künstlern habe ich versucht, eine besondere Brücke zwischen den weltweit berühmten Höhen persischer Literatur und Musik und den Abgründen der gegenwärtigen politischen Situation in der islamischen Republik zu bauen. Aus dem klassischen Liebesepos Laila und Madjnun entwickelt sich in der Nacherzählung durch deutsch-iranische Schauspielerinnen eine Abrechnung mit Bildern von Männlichkeit und Weiblichkeit. Feste Regelwerke zur Aufführung von Männlichkeit bestimmen im Iran den öffentlichen Raum und die politischen Institutionen. In diesem Rahmenwerk erhält das verknappte dokumentarische Material eine ironische Schärfe und animiert viel eher zum Nachdenken als zur Anklage. Weder im alten Epos noch unter den heutigen Geschehnissen verschwindet je die eigene Stimme der Sprecherinnen. Was da im Iran geschieht, hat mit uns zu tun.

Oliver Kontny

Die Musik

Wie wollen wir den Iran erkennen, hier, dreieinhalbtausend Kilometer Luftlinie von Teheran entfernt? Die Sicht ist eingeschränkt, der Gräuel verschwindet hinter der Mauer der Abstraktion. Die Vorstellungskraft verweigert sich das Bild zu vollenden. Es ist zu grausam. Die Geschichten, die ich lese, erscheinen mir unwirklich. Ich weiss, dass sie passiert sind. Doch sie bleiben genauso fremd und fern, wie das Video der jungen Frau auf youtube, deren Stimme die Niederschlagung der Studentendemonstrationen dokumentiert oder der Ton der Gedichte Forugh Farrokhzads auf der Website ubuweb.

Das Tor öffnet sich erst, als ich mit Kayhan Kalhor im Studio sitze und wir vorsichtig beginnen, gemeinsam zu improvisieren. Ein Strich mit dem Bogen auf seiner Kamancheh und die Geschichten und Berichte aus dem fernen Iran verweben sich. Nezamis Leila wird zur dichtenden Forugh, zur youtube-Heldin, zur Anwältin des Vergewaltigungsopfers, zum Opfer selber.

Die Musik reißt ein Loch in den Schutzpanzer, den ich um mich gebildet habe, der Schmerz erreicht mich, absurderweise zeitgleich mit der Schönheit der fremden, epischen Erzählung. In der Betrachtung werden sie eins. Die vorliegende Musik des Hörspiels widerspiegelt meine persönliche Annäherung, den abstrakten Kommentar, den Schutzreflex des Ironischen und dann die Allgegenwart zweier universeller Gefühle, die uns die Menschen im Iran verstehen lassen kann: den Schmerz und die Sehnsucht nach Liebe.

Marc Sinan

Das Ensemble

Nora Abdel-Maksoud

Nora Abdel-Maksoud wurde in München geboren. 2005 begann sie ihr Schauspielstudium an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam. 2008 wurde sie beim Theatertreffen Deutschsprachiger Schauspielstudierender mit dem Solo-Preis ausgezeichnet. Seit 2009 spielte sie u.a. am Hans-Otto-Theater Potsdam, am Ballhaus Naunynstraße und in Kinofilmen wie Shahada, Barriere und Puppe, Icke und der Dicke.

Adolfo Assor

Adolfo Assor (* 1945 in Valdivia, Chile) ist freiberuflicher Schauspieler, Theaterleiter, Regisseur und Bühnenbildner. Er betreibt seinen eigenen kleinen Bühnenbetrieb in Berlin-Kreuzberg, das Garn-Theater und arbeitet darüber hinaus in anderen Theatern und zahlreichen Filmen als Darsteller und Synchronsprecher.

Elmira Bahrami

Elmira Bahrami wuchs in Wiesbaden auf und studierte von 2007 bis 2011 an der Folkwang Universität der Künste in Essen Schauspiel. Während Ihres Studiums spielte sie u.a. bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen und im Schauspiel Essen. Seit 2011 wirkt sie u. a. bei Theaterproduktionen des Ballhaus Naunynstraße, bei den Freilichtspielen Schwäbisch Hall und im Kinofilm »Das Hochzeitsvideo« von Sönke Wortmann mit.

Salome Dastmalchi

Salome Dastmalchi wurde in Berlin geboren und studierte von 2002–2006 an der Hochschule der Künste in Bern Schauspiel. Im Anschluss tourte sie ein Jahr lang mit dem Tanztheaterstück »Return to Sender« von Helena Waldmann um die Welt. Seit 2010 spielte sie in zahlreichen Theaterstücken, u.a. in Basel, am Heimathafen Neukölln, am Ballhaus Ost und am Ballhaus Naunynstraße. Mit ihrem Stück »Mein Herz ist voller Hass – und das liebe ich« debütierte sie 2009 erfolgreich als Autorin und Regisseurin am HAU 3.

Alina Manoukian

Alina Manoukian ist als Tochter armenischer Eltern in Teheran geboren. Sie studierte an der Universität der Künste zu Berlin Schauspiel. 2002 bis 2006 spielte sie am Deutschen Theater in Göttingen. Neben Engagements u. a. am Theater für Niedersachsen in Hildesheim und am Maxim Gorki Theater Berlin steht Alina Manoukian auch vor der Kamera. 2012 bringt sie als Sängerin ihr erstes Album »Na Mi Naz Ouni« heraus.

Jasmin Tabatabai

Jasmin Tabatabai wuchs als Tochter einer Deutschen und eines Iraners in Teheran auf. Mit zwölf Jahren verließ sie das von Unruhen erschütterte Land in Richtung Deutschland. Nach ihrer Schauspielausbildung an der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart arbeitet sie sowohl als Schauspielerin als auch als Musikerin. 1997 feiert sie als Schauspielerin mit Katja von Garniers Musik-Road-Movie "Bandits" ihren Durchbruch. Der von ihr mitkomponierte Soundtrack gehört zu den erfolgreichsten eines europäischen Spielfilms. Zur Zeit ist sie in der Kriminalserie "Die letzte Spur" zu sehen.

Bijan Zamani

Bijan Zamani machte 2001 seinen Abschluss an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. 2001–2005 war er am Staatstheater Mainz engagiert. Seit 2005 ist er am Staatstheater Stuttgart. Dort arbeitete er unter anderem mit René Pollesch, Volker Lösch, Thomas Dannemann und Hasko Weber.

Maryam Zaree

Maryam Zaree wurde 1983 in Teheran geboren. 2004–08 besuchte sie die Schauspielschule an der HFF Konrad Wolf in Potsdam. Für ihre Darstellung im Film »Shahada«, der 2010 seine Premiere im Wettbewerbsprogramm der Berlinale feierte, erhielt sie viel Anerkennung. Der Kinofilm »Abgebrannt« mit ihr in der Hauptrolle gewann den New Berlin Film Award 2011. Maryam Zaree ist derzeit an der Berliner Schaubühne und am Ballhaus Naunynstrasse zu sehen und dreht mit Matti Geschonneck den Film »Endspiel«.

Oliver Kontny, Text und Regie

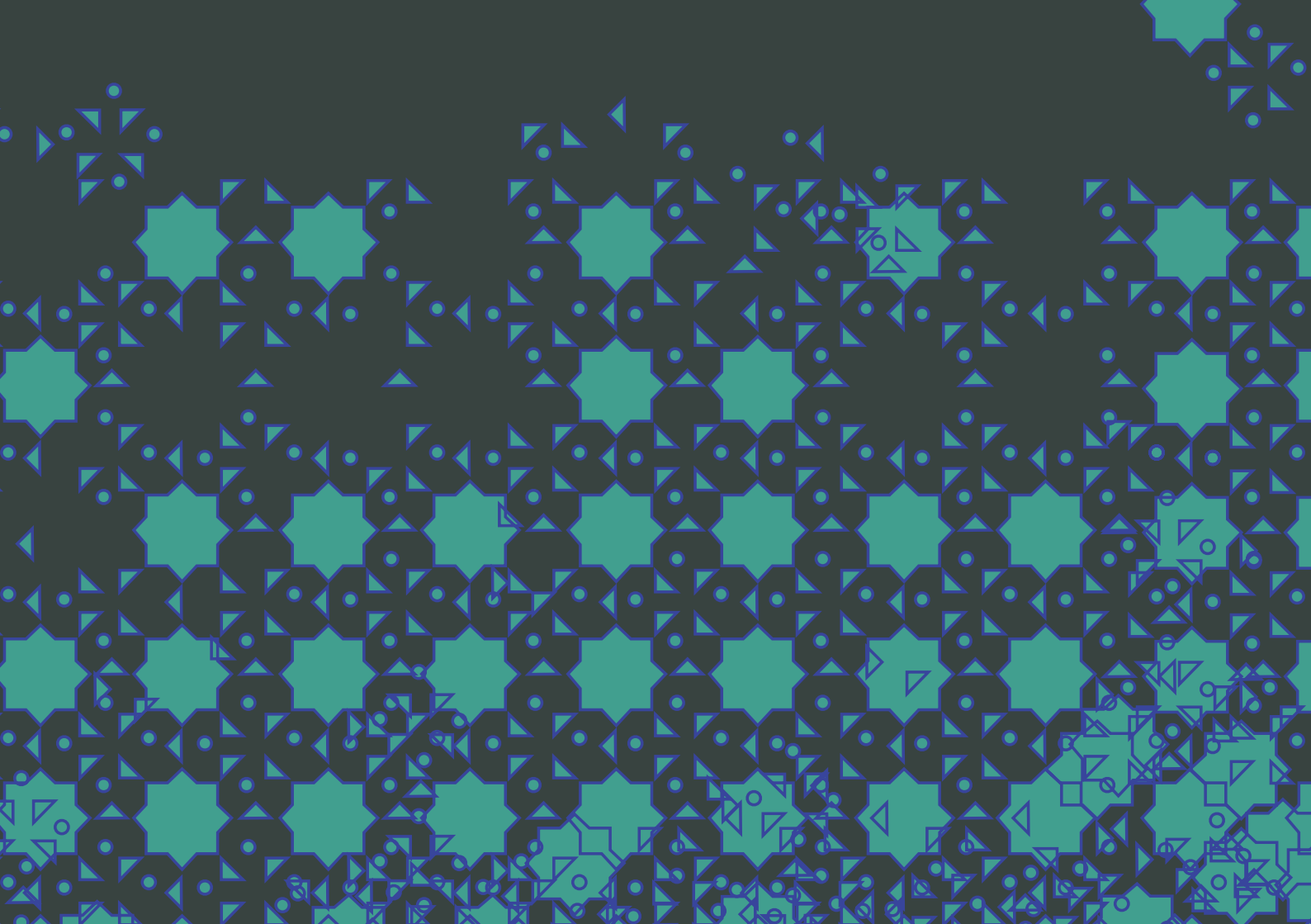
Oliver Kontny wurde 1974 in Dortmund geboren, studierte Philosophie und Geschichte in Bremen sowie Iranistik und Turkologie an der FU Berlin. Er arbeitete er in London, Oxford und Istanbul. Seit 2005 ist er freiberuflich in der Filmbranche (u.a. für die Gewinner des Goldenen Bären 2004 und 2010, Fatih Akin und Semih Kaplanoglu) tätig. Zwischen 2009 und 2011 arbeitete er als Dramaturg, Kurator und Autor am Ballhaus Naunynstraße. Gemeinsam mit Hakan Savas Mican schrieb er 2010 eine Stückfassung von »Schnee« frei nach Motiven des gleichnamigen Romans von Orhan Pamuk, die zum diesjährigen Festival der Jungen Europäischen Dramatik in Kopenhagen eingeladen wurde. Die Produktion »Bloodshed in Divercity« am Ballhaus Naunynstraße basiert ebenfalls auf Texten von Oliver Kontny. Er lehrt derzeit am Institut für Theaterwissenschaft der FU Berlin und ist weiterhin als freier Autor tätig. Das Hörspiel »Republik der Verrückten« ist sein Regiedebüt.

Marc Sinan, Musik

Der Gitarrist Marc Sinan, geboren 1976 als Sohn einer türkisch-armenischen Mutter und eines deutschen Vaters, spielt seit seiner frühen Jugend auf internationalen Konzertbühnen. Er studierte u. a. bei Eliot Fisk und Joaquin Clerch in Salzburg und Boston. Neben Solokonzerten und Kammermusik-Projekten spielte Marc Sinan als Solist u. a. mit dem Royal Philharmonic Orchestra und dem Georgischen Kammerorchester sowie dem Perkussionisten Burhan Öcal. Sein Projekt »Fasil« ist bei ECM Records erschienen. Im Auftrag des Tonlagen Festivals und der Dresdner Sinfoniker hat Marc Sinan Videoaufnahmen aus Anatolien zur musikalischen Installation »Hasretim« für 22 Musiker und Videoprojektion verwoben, die im Oktober 2010 im Festspielhaus Hellerau uraufgeführt und mittlerweile mit dem UNESCO-Sonderpreis ausgezeichnet wurde. Seine Produktion »Oksus« wurde bisher beim YEAH-Festival des Netzwerk junge ohren in Osnabrück sowie am Ballhaus Naunynstraße aufgeführt.

Hintergrund des Projektes

Iranian Voices ist der Name eines internationalen Projektes, das vom schwedischen Riksteatern (einem landesweiten Tourneetheater) initiiert und von der Swedish International Development Agency gefördert wurde. Mit dem Medium des Hörspiels sollten die fehlenden Grundfreiheiten im Iran thematisiert werden. Als Grundlage dienten Texte, die von Einzelschicksalen erzählen und von der Autorin Susan Taslimi auf Grundlage von Berichten von Aktivistinnen und Betroffenen geschrieben wurden. In vier Ländern und in fünf Sprachen sind Hörspiele entstanden, die sich mit den anhaltenden Menschenrechtsverletzungen in der islamischen Republik beschäftigen. Sveriges Radio produzierte eine schwedische und eine persische Fassung, die über iranische Exilsender ausgestrahlt wurde. In London und Istanbul sind ebenfalls ein englisches und ein türkisches Hörspiel entstanden, die das gleiche Material verarbeiten. Die deutsche Version geht einen eigenen Weg in der Auseinandersetzung mit den Texten. Die Produktion »Republik der Verrückten« baut auf einem starken postmigrantischen Ensemble auf und bringt Sprecherinnen und Sprecher zusammen, die in verschiedensten Bereichen tätig sind.



Kontakt

YMUSIC

Marc Sinan und Miriam Baute
Choriner Straße 56

10435 Berlin

Fon +49 [0]30 986 083 89-10

Fax +49 [0]30 986 083 89-16

jh@ymusic.de

inflated tear production

Oliver Kontny

Blücherstraße 54

10961 Berlin

oliverkontny@web.de

Ein Gemeinschaftsprojekt von Oliver Kontny und Marc Sinan.

In Kooperation mit dem Riksteatern Schweden.

Künstlerische Leitung

Oliver Kontny, Text und Regie

Marc Sinan, Musik

Marc Sinan Company

Marc Sinan, Gitarre

Kayhan Kalhor, Stachelfidel Kamancheh

Jelena Kuljic, Gesang

Johannes Lauer, Posaune

Christian Lillinger, Schlagzeug

Bernd Özsevim, Schlagzeug

Aufnahme

Jean-Boris Szymczak, Tonmeister Studio P4

Johannes Hofmann, Sounddesign

Marlene Assmann, Schnitt

Verena Schimpf, Dramaturgische Beratung

Sprecher

Nora Abdel-Maksoud

Adolfo Assor

Elmira Bahrami

Salome Dastmalchi

Alina Manoukian

Jasmin Tabatabai

Bijan Zamani

Maryam Zaree

Podium

Michaela Küfner, Moderation

Arsham Parsi, Queer-Aktivist, Toronto

Azadeh Sharifi, Theaterwissenschaftlerin, Berlin

Produktion & Öffentlichkeitsarbeit

Aliki Schäfer, Produktionsleitung

Koordination & Akquise

Franziska Jahn, Produktionsleitung Finanzen

Markus Rindt, Produktion Musik & Akquise

Nadja Hermann, Produktionsmitarbeit

Patrick Hanbaba, PR / Öffentlichkeitsarbeit

Wiebke Rosin, Gestaltung

Förderer

Riksteatern – Swedish National Touring Theatre

Swedish International Development Agency (SIDA)

Volksbühne

Bernhard Ferrari

Klaus-Michael Aust

Besonderer Dank

Dona Assisi

Miriam Baute

Mansour Hosseini

Nils Förster

Rani Kasapi

Golnar Kat Rahmani

Markus Rindt

Mareike Röper

Lisa Scheibner

Elmar Szücs